

Sektionsvorschlag für den IVG-Kongress Graz 2025:

Schibboleth Czernowitz: Das Utopische einer großen Kleinstadt im Blick aufs Detail, unter anderem mit Rose Ausländer, Paul Celan und Alfred Margul-Sperber

Leitung:

Prof. Dr. Dr. h.c. Andrei Corbea-Hoisie (Universität Jassy, Rumänien)

Prof. Dr. Martin A. Hainz (PPHB, Eisenstadt, Österreich)

Prof. Dr. Dirk Weissmann (Universität Toulouse Jean-Jaurès, Frankreich)

Czernowitz ist wie ein Kennwort – ein „Schibboleth“ – derer, die das Kosmopolitische nicht in latent übergriffigen Visionen vermuten, sondern in der in jener Kleinstadt konzentrierten Skepsis der eigenen Kultur gegenüber: von der ausgehend jede Kultur suspekt ist, aber mit allem, was Kultur ist, der Dialog und Unterhandlungen denkbar sind. Zugleich ist dieses Weltbürgerliche noch immer in der Lage, das Besondere seiner selbst – auch als Problem – zu sehen, anders als jene, deren Mangel an Weltläufigkeit alles überall gleich erscheint lässt. Gerade vor dem Hintergrund der russischen Aggression in der Ukraine ist deutlich geworden, wie wichtig die Befähigung zu Selbstkritik statt zaristischer Phantasien und zugleich zu legitimen Interessensunterhandlungen statt dieser Gewaltexzesse ist. Zugleich zeigt Czernowitz das Gefährdete dieser Anliegen und dieser kulturellen Befähigung.

Von diesem heutigen, durch die jüngste Geschichte zwangsläufig veränderten Blickwinkel aus soll die Literatur dieser Stadt im Rahmen des IVG-Kongresses in Graz neu, besser und genauer dargestellt werden. Über die bereits vorliegenden Monographien, Aufsätze und Lexikoneinträge vor allem zu Celan hinaus setzt sich die geplante Sektion zum Ziel, den Blick auf Zwischentöne der Literatur oder Literaturen sowie der Diskurse von Czernowitz, die teils bis heute fortdauern, zu richten. Themen, die sich hierbei anbieten, sind u.a.:

- Czernowitz als Utopie einer europäisch-kosmopolitischen Literatur-Stadt
- die jüdische deutschsprachige Literatur als kritische Stimme, aber auch in ihrer Mittlerposition

- das insulare Czernowitz als Modellfall der „kleinen Literatur“, wie sie für Prag von G. Deleuze/F. Guattari beschrieben wird, einschließlich ihrer „kolonialen“ und „postkolonialen“ Voraussetzungen.
- die Beziehung zum „Anderen“, Alterität in ihren Ausprägungen (lokal und kontinental, sozial etc.)
- Autor*innen, wobei Werk- und Textanalysen Theoriemodelle konkretisieren, aber auch fordern
- Czernowitz zwischen Utopie und zugleich schon baldigem Fall einer Gedächtniskultur
- Schulen und Strömungen von außen und ihre lokale Entwicklung
- Übersetzungsprozesse, auch als Form der Anerkennung

Neben den Sektionsleitern sind Kolleg*innen aus DACH, Rumänien, der Ukraine, Europa, Amerika, Asien eingeladen; darüber hinaus ist geplant, einen „Call for Papers“ zu lancieren, um eventuelle Lücken zu schließen und auch Nachwuchsforscher*innen eine Möglichkeit zur Teilnahme zu bieten.

Vorläufige Liste der Teilnehmer:

Petro Rychlo

Steffen Höhne

Peter Goßens

Efrat Gal-Ed

Markus Bauer

Markus Winkler

Christine Ivanovic

Armin Eidherr

Hans-Jürgen Schrader

Vivian Liska

Camilla Miglio

Leonard Olschner

Delphine Bechtel

Jacques Lajarrige

Amy Colin

Leslie Morris

Joseph Moser

Ion Lihaciu

Andras Balogh